

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 198. Ratssitzung vom 11. April 2018

3941. 2018/36

Dringliches Postulat von Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP) und Heinz Schatt (SVP) vom 31.01.2018: Erhalt des VBZ-Schalters in Schwamendingen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Gemeinsame Wortmeldungen zu den Geschäften GR Nrn. 2018/36 und 2018/79.

***Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP)** begründet das Dringliche Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3733/2018): Wir setzen uns für den Erhalt des Schalters des Zürcher Verkehrsbundes (ZVV) in Schwamendingen ein, weil dieser Schalter vor allem von älteren Personen sehr geschätzt wurde. Für einige Personen wird es als ausgesprochen belastend befunden, wenn sie bis zum Bellevue fahren müssen, um das Billet am Schalter kaufen zu können. Die Verkaufsstellen sind zwingend notwendig und es überrascht mich, dass die GLP den Ablehnungsantrag stellt. Es geht hier um Respekt anderen Menschen gegenüber und ich kann mir nicht vorstellen, dass der Neoliberalismus hier nur ans Sparen denkt. Die Stadt muss sich für den Erhalt der Schalter einsetzen, er betrifft die Bevölkerung nämlich stark. Die Billettautomaten funktionieren zwar gelegentlich, aber auch nicht immer. Man benötigt Kleingeld, um ein Billett zu lösen und man erhält dafür keinen Beleg. Ich habe am Bellevue reklamiert, weil auf die Automaten schlicht kein Verlass ist. Das Online-Argument, man könne Billetts heute online kaufen, zählt nicht für alle Personen. Man darf nicht von älteren Personen erwarten, dass sie das beherrschen. Viele möchten zudem bewusst nicht online einkaufen. Wenn die Generalargumentation ist, dass man alles digital erledigen könne, bewegen wir uns langsam hin zu einer digitalen Diktatur. Fassen Sie sich deshalb ein Herz vor allem für die älteren Menschen, damit sie ihre Lebensqualität wahren können und stimmen Sie dem Erhalt des Schalters zu.*

***Sven Sobernheim (GLP)** begründet den namens der GLP-Fraktion am 28. Februar 2018 gestellten Ablehnungsantrag: Wir sprechen hier von zwei Verkaufsstellen, nach deren Abschaffung noch 12 Verkaufsstellen auf Stadtgebiet stehen. In diesen 12 Stellen, inklusive der Bahnhöfe, können Sie das Ticketangebot der ganzen Schweiz kaufen. Ich finde 12 Verkaufsstationen für 440 000 Personen viel, gerade im Vergleich zu Winterthur mit gerade einmal zwei Schaltern für 110 000 Personen. Neun von zehn Tickets werden heute in Selbstbedienung gekauft. 2008 dachte man noch, dass 2014 nur 75 Prozent der Tickets in Selbstbedienung gekauft würden. Die ZVV testet neue Technologien. Es gibt ein Check-in-/Check-out-System, dank dem man sich nicht in diesem komplizierten Tarifschungel auskennen muss. Falls ich mich nicht online bewege und mich der komplizierte Billettautomat überfordert, kann ich jederzeit die*

Telefonnummer der ZVV wählen und ich bekomme Hilfe. Sie argumentieren mit den älteren Personen, aber ich masse mir nicht an, einzuschätzen, ob ältere Personen Automaten benutzen können oder nicht. Die Gegner massen sich das an und behaupten, ältere Personen beherrschen das nicht. Es stimmt, dass nicht alle Menschen online aktiv sind. Ich verstehe dann aber nicht, weshalb die SVP im letzten Budget forderte, Kulturveranstaltungen online zu inserieren und nicht mehr mit gedruckten Plakaten zu bewerben. Im Budget wird aus Spargründen immer mehr online gefordert, nur bei den Billettschaltern fordern Sie das Gegenteil. Alle Parteien beklagen sich heute im Parlament über die Abschaffung, aber Sie hätten es in der Regierung in der Hand gehabt, das Anliegen zu unterstützen und die jetzige Situation zu verhindern. Wir halten es für zukunftsgerichtet, wenn Strukturerhaltung nicht über Ticketpreise finanziert wird, sondern mit der Zeit gegangen wird und man bereit ist, unrentable Schalter mit fehlender Nachfrage aufzugeben.

Albert Leiser (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3800/2018): *Ich spreche für Raphael Kobler (FDP) zum Postulat. Als Sven Sobernheim (GLP) noch nicht in diesem Rat war, gab es eine grosse Diskussion über die Aufwertung des Goldbrunnenplatzes. Wir entschieden uns damals für eine Aufwertung – heute gibt es am Goldbrunnenplatz Restaurants, Velowege, Geschäfte und sogar einen Parkplatz, dank dem ich mit dem Auto nah an den Schalter fahren kann. Viele Personen besuchen entsprechend die Ticketeria der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ). Auch in der Bau- und Zonenordnung (BZO) wurde über die Unterstützung der Erdgeschossnutzung diskutiert, um mit ihr die Begegnung zu fördern und Erledigungen zu vereinfachen. Ein VBZ-Schalter an diesem Ort macht deshalb Sinn. Die Nachfrage der Bevölkerung im Kreis 3 ist gross und deshalb setzen wir uns für die Beibehaltung der Ticketeria am Goldbrunnenplatz ein. Ich bitte Sie, im Sinne der Bevölkerung und der Aufwertung dieses Platzes, um Unterstützung für das Postulat.*

Sven Sobernheim (GLP) begründet den namens der GLP-Fraktion am 14. März 2018 gestellten Ablehnungsantrag: *Ich finde es irritierend, dass man eine Ticketeria erhalten muss, damit man mit dem Auto möglichst nah an den Billettschalter fahren kann. Es ist zudem fragwürdig, ob eine Ticketeria wirklich zur Aufwertung eines Platzes beiträgt und Leben auf den Platz bringt.*

Weitere Wortmeldungen:

Marcel Savarioud (SP): *Nachdem vor zwei Jahren bereits die Schalter am Central und in Oerlikon geschlossen wurden, werden jetzt die Schalter in Schwamendingen und am Goldbrunnenplatz geschlossen. Es gab dazu weder eine Medienmitteilung des ZVV noch eine Vorinformation der Quartiervereine. Anscheinend war der ZVV hier ein wenig naiv. Wir führen dieselbe Debatte ja auch bei den Poststellen- und den SBB-Schaltern. Schwamendingen konnte schnell eine Petition lancieren und bis im Februar 3538 Unterschriften sammeln. Selbstverständlich sind darunter auch ältere Personen, aber die Unterschriften bilden ungefähr den Durchschnitt der Menschen ab, die auf dem Schwamendingerplatz verkehren. Ich persönlich kenne nur fünf Personen, die diese Petition aus inhaltlichen Gründen nicht unterschrieben haben. Es ist eine Mär zu*

glauben, dass nur ältere Menschen die Ticketeria nutzen. Das Argument, man könne den ZVV bei Problemen beim Ticketlösen anrufen, wird durch die fehlenden Handys oder Telefonkabinen mit Münzeinwurf entkräftet. Der ZVV stützt sich bei seiner Argumentation auf den Kantonsrat. Auch im Kantonsrat wurde ein Postulat eingereicht, das von SP, SVP und SVP unterstützt wird. Wenn Sie den Kantonsrat also ernst nehmen, müssten Sie auf die Schliessung verzichten.

Reto Vogelbacher (CVP): Als der Kantonsrat die Strategie des ZVV absegnete, war vielleicht nicht jedem Kantonsrat bewusst, dass im Endeffekt im Rahmen dieser Strategie einzelne Ticketerias geschlossen werden sollen. Die Ticketeria in Schwamendingen ist in der Poststelle angesiedelt. Wenn die Ticketeria geschlossen wird, ist es gut möglich, dass die Post irgendwann auch nicht mehr rentiert und geschlossen wird. Die VBZ sagt, dass über die ganze Stadt gesehen 40 Prozent weniger Leistungen erbracht wurden. Aber in Schwamendingen waren es nur 20 Prozent weniger. Es gibt ausserdem bestimmte Anschlusstickets, die man kaum an einem Automat kaufen kann, weil sie so kompliziert sind. Die Telefonnummer auf den Automaten ist zudem kostenpflichtig. Die VBZ verwies bei der Information des Quartiervereins auf die Bestellung per Post, aber ob die Lieferung dabei fristgerecht eintrifft, ist offen. Auch auf die Alternative der Ticketeria in Oerlikon wurde verwiesen. Aber mit einem Rollator oder einem Kinderwagen in die unterirdische Ticketeria zu gelangen, ist nicht ganz einfach. Die GLP argumentiert mit der Zukunft der Technologie. Auch im Bereich der Bank und der Post kann man bereits heute alles per App machen. Als Konsequenz schliessen auch hier Schalter und Geschäftsstellen. Wir müssen uns fragen, ob wir diese Konsequenz vollumfänglich tragen möchten. Ich bezweifle dies. Die CVP wird beide Postulate nicht nur im Sinne der älteren Menschen, sondern aller darauf angewiesenen Personen, unterstützen.

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): In den Zürcher Quartieren werden immer mehr private und öffentliche Dienstleistungsangebote abgebaut. Polizeiwachen und Abstimmungslokale werden zentralisiert und Quartierbibliotheken und VBZ-Schalter werden geschlossen. Es entsteht ein Dominoeffekt; zuerst werden öffentliche Angebote abgeschafft, darauf folgt der Abbau von privaten Angeboten. Ein Abbau zieht den nächsten nach sich. Die Begründung für den Abbau ist meist dieselbe: höhere Effizienz, mehr Online-Angebote und Einsparung von Kosten. Dabei wird aber vergessen, dass funktionierende Quartiere auf Dienstleistungen vor Ort angewiesen sind. Post- und VBZ-Beratungsstellen sind auch Begegnungsorte. Dezentrale Dienstleistungsangebote in den Quartieren stärken auch den Detailhandel in der Umgebung. Wenn Quartiere zu reinen Schlafsiedlungen werden, sind das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Menschen bedroht. Zudem werden durch die Zentralisierung der Dienstleistungen gewisse Gruppen benachteiligt. Weniger mobile und betagte Menschen sind darauf angewiesen, dass es in ihrer Nähe Ansprechpersonen gibt. Die Stadt soll sich dafür einsetzen, dass in allen Quartieren ein attraktives Dienstleistungsangebot zur Verfügung steht. Das ist gut investiertes Geld für lebendige Quartiere, in denen sich die Menschen wohl fühlen.

Roger Tognella (FDP): Ich war mir sicher, dass der Digitalisierungsvorstoss der GLP kommen wird. Auch ich bin ein intensiver Nutzer der SBB-App, möchte das aber nicht

einer älteren Generation zumuten. Einerseits bestellen sie häufig ein Ticket zweimal und andererseits muss man akzeptieren, dass es für ältere Personen nicht ganz einfach ist, mit der Digitalisierung umzugehen und sie froh sind, wenn Ihnen an einem Schalter geholfen wird. In Schwamendingen betrifft es auch die jüngere Bevölkerung. Es gibt genauso Familien und Jugendliche, die den Schalter nutzen. Die Nachfrage ist offenkundig vorhanden, also soll der ZVV sie auch erfüllen. Wenn wir hier im Rat darüber diskutieren, hat das wenig mit der VBZ und dem Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe (DIB) zu tun, da wir nur Bittsteller gegenüber der VBZ sind. Wie bereits angesprochen wurde, ist im Kantonsrat ein mehrheitsfähiger Vorstoss eingereicht worden und diese Frage muss dort auch entsprechend beantwortet werden. Nicht alles auf dieser Welt lässt sich digitalisieren, manchmal braucht es menschliche Beratung.

Samuel Balsiger (SVP): *Sven Sobernheim (GLP) sagte soeben, man müsse mit der Zeit gehen. Mit der Zeit gehen bedeutet aber auch, dass Menschen älter werden. Wir dürfen die älteren Personen nicht vergessen. Die heutige ältere Generation ist ohne Internet aufgewachsen und viele gewöhnen sich erst langsam beispielsweise an die Bedienung von Smartphones. Lassen Sie uns mit der Zeit gehen und daran denken, dass Menschen mit der Zeit älter werden und nicht denselben Zugang zu Elektronik haben wie die Jungen. Denn auch diese Menschen brauchen einen Zugang zum öffentlichen Leben und den öffentlichen Verkehrsmitteln.*

Walter Angst (AL): *Ich gehöre anscheinend zu den älteren Personen in diesem Rat, weil ich nämlich die VBZ-Ticketeria am Goldbrunnenplatz häufig besuche. Ich komme mit der SBB-App nicht zurecht und manchmal brauche ich auch eine Beratung. Es ist keine Frage: es braucht die Verkaufsstellen und es wird sie auch in Zukunft brauchen. Wir werden deshalb den beiden Postulaten zustimmen.*

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Ich bin ein wenig bestürzt über die Argumentation von Sven Sobernheim (GLP). Er versuchte darzulegen, das Postulat sei Wahlkampfretorik. Ich hätte das Anliegen auch im Tagblatt eingebracht, aber das Tagblatt hat mich durch Samuel Balsiger (SVP) ersetzt. Es wurde auf das Check-in-/Check-out-System mit einer monatlichen Abrechnung hingewiesen. Ich persönlich möchte aber lieber genau wissen, wie viel eine Reise gekostet hat. Es mag sein, dass auch ältere Menschen mit Online-Banking zurecht kommen, aber ich persönlich benutze kein Online-Banking und ich will es auch nicht benutzen müssen. Es wird so viel Betrug mit Online-Banking betrieben und man kann sich nie sicher sein, ob man gerade einen falschen Anhang öffnet. Diesem Risiko möchte ich mich nicht aussetzen. Bei den Ticketautomaten besteht das Risiko, das falsche Billett zu lösen, wofür man auch noch gebüsst wird und auf eine Liste kommt – nur, weil man den Ticketautomaten nicht beherrscht. So kann man nicht mit den Menschen umgehen.*

Sven Sobernheim (GLP): *Es gibt Menschen, die eine persönliche Beratung brauchen und wollen, für diese wird es aber auch in Zukunft immer noch 12 Stellen mit ausgedehnten Öffnungszeiten auf dem Stadtgebiet geben. Zur Berichtigung muss ich noch betonen, dass die Telefonnummer auf den ZVV-Automaten nichts kostet. Es gibt*

5 / 6

natürlich ältere Personen, die mit den Online-Angeboten überfordert sind, aber alleine in diesem Rat sind 22 Personen über 60 – da frage ich mich nach Ihren Voten schon, wie Sie arbeiten. Wenn Sie im Wahlkampf die Menschen fragen, ob sie die Ticketeria am Schwamendingerplatz behalten möchten, ist es nicht erstaunlich, dass die meisten ja sagen. Wenn Sie ihnen aber den Preis für die Ticketerias sagen, bin ich mir aber nicht mehr so sicher, ob Ihnen immer noch 99 Prozent zustimmen würden. Wer mobil ist und das Angebot der ZVV nutzt, gelangt auch vom Schwamendingerplatz mit dem direkten Bus an den Bahnhof Oerlikon, um dort 365 Tage im Jahr von 6 Uhr morgens bis 22 Uhr abends sein Ticket mit persönlicher Beratung am Schalter zu lösen.

Reto Vogelbacher (CVP): *Ich habe es eben im Internet überprüft: die Nummer 0848 988 988 des ZVV ist kostenpflichtig. Sie erzählen hier Unwahrheiten.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Andres Türler: *Ich ergreife unter anderem das Wort, weil ich meine Freude darüber ausdrücken möchte, dass sich Bernhard im Oberdorf (SVP) für den öffentlichen Verkehr einsetzt. Dabei möchte ich betonen, dass die Billettautomaten meistens gut funktionieren. Aus Sicht der Quartierbevölkerung ist die Beibehaltung der Schalter garantiert ein legitimes Anliegen. Ich habe mich schon vor Jahren mit dem Verbund gestritten, als er ankündigte, im Rahmen der neuen Strategie einzelne Ticketerias zu schliessen. Ich möchte an dieser Stelle erklären, wie der öffentliche Verkehr im Kanton Zürich organisiert ist. Sie sprachen heute von den VBZ-Automaten und VBZ-Ticketerias. Das ist aber schlicht die falsche Bezeichnung. Es handelt sich nämlich um ZVV-Automaten und ZVV-Ticketerias und es geht dabei um die ZVV-Betriebsstrategie und die Kompetenz des ZVV. Für die Stadt Zürich ist es ein Qualitätsabbau, aber wir sind nicht die Personen, die entscheiden, wie es mit den Ticketerias weitergeht. Manchmal müssen wir einfach dem Kanton folgen. Ich schreibe diesen Brief aber gerne. Es ist auch nicht das erste mal, dass ich mich beim Kanton für die ZVV-Ticketerias auf städtischem Boden einsetze. Der Stadtrat nimmt die beiden Vorstösse entgegen, ich habe aber wenig Hoffnung, dass wir eine Schliessung verhindern können.*

Das Dringliche Postulat wird mit 104 gegen 13 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3942. 2018/79

**Postulat von Raphaël Tschanz (FDP) und Albert Leiser (FDP) vom 28.02.2018:
Erhalt des VBZ-Schalters am Goldbrunnenplatz**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

6 / 6

Wortmeldungen siehe GR Nr. 2018/36, Beschluss- Nr. 3941/2018.

Albert Leiser (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3800/2018).

Sven Sobernheim (GLP) begründet den namens der GLP-Fraktion am 14. März 2018 gestellten Ablehnungsantrag.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

Das Postulat wird mit 105 gegen 13 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat